

Wie Phönix aus der Asche

Das Hotel am Alten Schulplatz ist nach fünf Jahren Bauzeit fertig – 1000 Gäste kommen zum Tag der offenen Tür

Von Jürgen T. Widmer

LINDAU - Der Vogel Phönix verglüht bei Sonnenaufgang, um sich anschließend wieder umso strahlender aus seiner Asche zu erheben. Ähnlich verhält es sich mit dem Hotel und Restaurant am Alten Schulplatz. Fünf Jahre lang bestand hier eine gefühlte Dauerbaustelle. Böse Stimmen unkten bereits, das Gebäude werde nie fertig. Weit gefehlt: Jetzt hat es als „Adara“, geöffnet und die Besitzerin und Architektin Eva Rudolph sieht sich darin bestätigt, dass „sich die Anstrengung gelohnt hat“. Auch, weil allein am Tag der offenen Tür ungefähr 1000 Menschen sich durch die verwinkelten Gänge und die individuellen Zimmer drängten.

Für Rudolph ist mit der Eröffnung ein großes Abenteuer zu Ende gegangen. Denn was sich heute als gemütliches Kleinod präsentiert war bereits im Jahr 1900 zum Abriss freigegeben. Zu marode schienen den Altvorderen die vier Häuser, die im Kern aus dem 13. Jahrhundert stammen. Doch die Weltwirtschaftskrise verhinderte größere Ambitionen, die Gebäude blieben stehen, dienten als Wohnungen, Gaststätte, Laden und Lagerräume. Von außen bildete das imposante Ensemble an der Ecke Alter Schulplatz/ In der Grub genau das, was gern als Schandfleck bezeichnet wird.

Lieben heißt bekanntlich, im anderen nicht das zu sehen, was er ist, sondern, was er sein könnte. Unter diesem Aspekt ist es wohl Liebe, was Rudolph bewegt hat, die Häuser zu kaufen und sich an eine Sanierung zu wagen. Nun hat sich seit 1900 – zum Glück – einiges verändert. Denn in der angeblich so guten alten Zeit hätten die vier Gebäude wohl klaglos abgerissen oder zumindest hemmungslos umgebaut werden können.

Es wäre eine ganze Reihe an Zeugnissen der Vergangenheit gewesen, was dann dem Abrissbagger zum Opfer gefallen wäre. Beispielsweise die gestrickte Wand, die von unten bis unter die Dächer ging. Eine gestrickte Wand ist nicht das Werk einer übereifrigen Handarbeitslehrerin, sondern vielmehr ein Meisterwerk alter Baukunst. Hauptsächlich besteht die Wand aus einem Weidengeflecht, das mit einer Mischung aus Lehm, Menschen- und Tierhaar so-



Nach fünf Jahren Umbauzeit ist das Hotel Adara am Alten Schulplatz nun endlich eröffnet. Liebevoll sind Elemente der historischen Bausubstanz erhalten worden. Der Platz davor wurde neu gestaltet. Die Fassade erstrahlt in Blau. FOTOS (3): CHRISTIAN FLEMMING

wie Stroh ausgefugt wurde. 700 Jahre ist sie alt.

Gestrickte Wand entwickelt sich zum Hindernis

„Ich weiß nicht, ob ich das Haus gekauft hätte, wenn ich von dieser Wand gewusst hätte“, sagt Rudolph ganz offen. Aber wie es so ist bei Liebenden, manchmal tauchen gewisse Eigenschaften erst auf, wenn man sich besser kennt. Im Fall von alten Häusern reicht eine genaue Bauaufnahme unter Denkmalschutz-Gesichtspunkten aus, um für eine so gewaltige Ernüchterung zu sorgen, wie in Beziehungen nach dem ersten echten Krach.

Aber manchmal erweist sich gerade das, was störend erschien, hinterher als besondere Stütze der Beziehung. Ähnlich verhält es sich mit der gestrickten Wand. Sie trug 700 Jahre die Last des Hauses, jetzt ist sie der

tragende Teil des Gestaltungskonzepts in den Räumen. Wo immer möglich gewährt Rudolph durch verglaste Sichtfenster Blicke auf das Geflecht.

Diese Verbindung zwischen Alt und Neu ist im gesamten Hotel zu spüren. Denn viele der alten Balken mussten zusätzlich durch Stahlträger unterfangen oder gestützt werden. Mal liegen Alt und Neu offen nebeneinander, dann wieder verschwindet das Neue hinter der historischen Substanz.

Um diese Verbindung zu unterstreichen hat Rudolph sämtliche Möbel und Lampen selbst ausgesucht. Immer dem Spagat verpflichtet, dass sich eine einheitliche Linie durch das gesamte Haus ziehen soll, dennoch aber jedes Zimmer individuell eingerichtet wirken soll.

So hat sie alte Türen aus dem Haus verwendet, die Einrichtung der Bäder hat ein nostalgisches Flair, wobei es trotzdem nicht an zeitgemäßem Komfort fehlt. Sogar einen Aufzug konnte Rudolph integrieren. Auch hier klappte die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz perfekt.

„Natürlich hat alles etwas länger gedauert als geplant“, sagt Rudolph. Aber das Ergebnis sei die längere Bauzeit wert. Der Phönix kann sich jetzt erheben.



Die geflochtene Wand zeigt Eva Rudolph im Hotel an mehreren Stellen.



Architektin Eva Rudolph, Restaurantchef Clemens Röser und Hotelchefin Daniela Ganahl (von links) freuen sich über das fertige Haus.

Das Hotel Adara im Überblick

Fünf Jahre hat es gedauert bis aus den vier ursprünglichen Häusern aus dem 13. Jahrhundert das heutige Hotel Adara entstanden ist. Das Hotel verfügt über 16 Zimmer und Suiten. Übernachtungen kosten je

nach Ausstattung und Größe sowie der Jahreszeit zwischen 120 bis 370 Euro für zwei Personen pro Nacht. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.adara-lindau.de.